

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatthaus" Nr. 678-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Preise: 30 Pf. monatlich, 11.40 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außer dem obigen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in den benachbarten Landorten u. im Rheingau die betriebl. Tagblatt-Träger u. die Post. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigen-Preis für die Zeile: Nr. 1. — für örtliche Anzeigen: Nr. 1.50 für auswärtige Anzeigen: Nr. 4.50 für örtliche Anzeigen: Nr. 2.50 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unter- anderer Anzeigen entsprechender Nachsch. — Anzeigen-Kannahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Reg. Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49.

Freitag, 9. April 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 165. + 68. Jahrgang.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Vor dem Abschluss der Polizeiaktion.

Br. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Polizeiaktion im Ruhrgebiet, die am 3. April ihren Anfang genommen hat, sieht vor ihrem Ende. Der allergrößte Teil des Ruhrreviers ist bereits von den Verbänden gesäubert, und es ist nur noch die Frage, ob sich die Besetzung von Elberfeld und Barmen, wohin sich ein Teil der Verbände vor den vordringenden Reichswehrtruppen zurückgezogen hat, ohne größeren Widerstand von den Reichswehrtruppen wird durchsetzen lassen. Geht auch die Besetzung dieser beiden Städte ohne größere Kämpfe vor sich, und das ist nach den Erfahrungen, die bisher bei der Polizeiaktion gemacht werden sind, zu erwarten, dann ist die größere Aktion im Ruhrgebiet damit beendet. Das dürfte schon morgen, jedenfalls aber übermorgen, am 10. April, der Fall sein. Die ursprünglich von der Regierung in Aussicht genommene Dauer der Aktion wird also nicht überschritten werden.

Br. Oberhausen, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Bei sämtlichen Betrieben und Werken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Der Oberbürgermeister hat die Leitung der städtischen Verwaltung wieder übernommen.

Br. Bochum, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Waffenaufgabe ist hier noch nicht ganz durchgeführt. Von etwa 6000 Gewehren wurden bisher nur etwa 2000 abgeliefert. Ein Teil ist in einem Lastauto fortgeführt worden. Bei allen Betrieben und Werken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Von der Roten Armee.

Br. Duisburg, 7. April. Die Verhandlungen des noch weiter tagenden Standgerichts in Duisburg ergaben, daß sich fast ausschließlich Zustände in großer Anzahl in der Roten Armee befunden haben, was bisher stets abgelehnt wurde. Zwei in Warschau geborene Polen erklärten bei ihrer Vernehmung, daß in Duisburg-Bar eine besondere Kompanie gebildet worden sei, die nur aus Russen bestand. Der Führer, der sehr schlecht Deutsch sprach, sei nach seinem guten Kommando zu urteilen, ein russischer Offizier gewesen. Er habe als ehemaliger Kriegsgefangener die Gegend hier kennen gelernt. Ein großer Teil der Roten Armee sei auch aus Obdachlosen. Die weiteren Vernehmungen ergaben, daß selbst ein großer Teil der Kommandanten schon lange vor den Zusammenstößen mit den Reichswehrtruppen sich aus der sogenannten Roten Armee entfernt hätten, da sie die zum Raubzug aufbereitete Aktion nicht mehr mitmachen konnten. Ein Angeklagter, der ein gestandener Offizier hinterwärts erschienen zu haben, und der ferner den Befehl erhalten hatte, den Oberbürgermeister Dr. Jores und einen Polizeikommissar zu erschlagen, wurde zum Tod verurteilt. Die übrigen wurden nach Befehl zur weiteren Aburteilung verbracht.

Die Entente-Kommission im Ruhrgebiet.

Br. Duisburg, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Entente hat hier in Berlin weilenden Kommission Anweisung gegeben, sich persönlich von der Lage im Industriegebiet zu überzeugen und vor allem festzustellen, ob ein sofortiges Einmarschieren der Reichswehr notwendig ist und ob ihr Verweilen in der neutralen Zone noch erforderlich ist. Offiziere der Entente sind nun bereits in Duisburg einetroffen und haben sich überzeugen können, daß es unbedingt notwendig ist, die Reichswehr so lange im Industriegebiet zu belassen, bis die Durchsicherung nach Waffen gründlich durchgeführt ist und die Sicherheit herrscht, daß keine Unruhen nicht eintreten können.

Berichte als Unterlagen für die künftige Verhinderung von Putsch.

Br. Bochum, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat aus den Gebieten, die von der Spartakusbewegung heimgesucht worden sind, Kommissionen nach Berlin berufen. Für den Abschnitt I. B. sind vier Zivilpersonen ernannt worden, und zwar je eine aus Duisburg, Oberhausen, Dinslaken und Mülheim, die aus den Kreisen der drei Regierungsparteien entnommen sind. Diese Personen sollen ihre Ergebnisse und Eindrücke dem Kabinett vortragen. Gleichzeitig sind von den Truppen Vertreter nach Berlin berufen worden, die ebenso ihre Ergebnisse bei den Kämpfen darstellen sollen. Es ist anzunehmen, daß diese Berichte als Unterlagen für die Beratungen dienen sollen, die darüber stattfinden, wie in Zukunft derartige Putsch-Verhinderung werden können.

Der Reichswehrminister über die Lage.

Mz. Berlin, 7. April. Reichswehrminister Gehler äußerte sich heute Vertretern der Presse gegenüber in längerer Ausführungen über die Lage und führt u. a. aus: Als meine Hauptaufgabe sehe ich es nach wie vor an, die Truppen in Garnisonen zu bringen, damit der Kleinkrieg, der sich hier und da im Ruhrgebiet entwickelt, aufhört. Mein Bestreben ist zunächst darauf gerichtet, daß der Belagerungszustand, so weit es irgend möglich ist, vollständig aufgehoben werde. So steht denn auch für den größten Teil Deutschlands die Aufhebung in den nächsten Tagen bevor. Außerdem muß dafür gesorgt werden, daß die verbliebende Gewalt auf besondere Zivilkommissionen übergeht. Was die augenblickliche Lage angeht, so muß zwischen Meer und Marine unterschieden werden. Bei der Marine ist die Lage so, daß weder in Kiel noch in Wilhelmshaven irgendwelche Offiziere Dienst tun. In Wilhelmshaven sind die Offiziere in Schutzhaft genommen worden. Sie haben sich an das Reichsmilitärgericht gemeldet

und dieses hat die Aufhebung der Schutzhaft verfügt. Das Reichswehrministerium kann nur Disziplinarverfahren durchzuführen. Es ist bekannt, daß eine große Anzahl Disziplinarverfahren vorgekommen sind. Im Reichswehrministerium ist zur Beschleunigung der Untersuchungen eine besondere Kommission gebildet worden, die in den nächsten Tagen ein besonderer parlamentarischer Untersuchungssekretär betrautet werden wird. In seinen Ausführungen kam der Reichswehrminister auch auf die Marinebrigade Eberhard zu sprechen und erklärte, er habe bestimmten Befehl gegeben, diese Truppe nach einem isolierenden Abrückmarsch abzutransportieren.

Der Abbau des Ausnahmezustandes.

Br. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Durch die Anordnung, daß die vollziehende Gewalt, d. h. die oberste obrigkeitliche Gewalt unter dem Ausnahmezustand auf den Militärbefehlshaber übergegangen, haben sich verschiedene Unzulänglichkeiten ergeben. Auch das Militär ist mit der Erledigung der politischen Angelegenheiten mehr befaßt worden, als es im Interesse der Bevölkerung und des Militärs lag. Der Reichsminister sowie der Reichsminister des Innern haben es für notwendig erachtet, überall da, wo nicht offener Aufbruch herrscht, diese Befugnisse auf Grund des Ausnahmezustandes in die Hände von Zivilbehörden zu legen. Diese Befugnisse also wird in Zukunft, so weit der Ausnahmezustand überhaupt noch erforderlich ist, durch von dem Reichsminister des Innern ernannte zivile Reichskommissare gehandhabt werden. In Preußen wird für diese Aufgabe in der Regel der Oberpräsident zu berufen sein, in den übrigen Ländern die von den Regierungen selbst vorgeschlagenen Personen. Die Reichsregierung ist, wie wir hören, überhaupt davon überzeugt, daß ihr Vorgehen zu einer wesentlichen Entspannung der politischen Lage beitragen wird. Wo die Verhältnisse der Bevölkerung eingetreten ist, wird der Ausnahmezustand bald zu beenden sein.

Die Haltung der Gewerkschaften.

Mz. Berlin, 8. April. Dem "Vorwärts" zufolge haben die Vertreter der Gewerkschaften der Regierung gestern nachmittag in der Reichskanzlei die bekanntesten Forderungen unterbreitet. Reichsminister Gehler erklärte ihnen, er werde unverzüglich die Zurückziehung aller Truppenteile verfügen, die irgend welche Ausschreitungen begangen hätten. Die Rückstufung würde nicht überschritten, die Freiwilligen würden aufgelöst und die Einwohnereinheiten würden reorganisiert werden. Die Erklärung der Reichswehrminister wurde als ein Zeichen des guten Willens aufgefaßt, der den Wünschen der Arbeiterschaft entgegenkomme.

Br. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Zu den Forderungen der Gewerkschaften, die von den sozialdemokratischen Parteien unterstützt, der Regierung zugegangen sind, erfahren wir aus parlamentarischen Kreisen:

Es war voranzufahren, daß die Sozialdemokratie sich nicht damit zufrieden geben würde, daß die Reichsregierung den General v. Watter beauftragte, in das Ruhrrevier einzumarschieren und dort die Ordnung wiederherzustellen. Außerdem ist man in Arbeiterkreisen sehr entrüstet darüber, daß das System Kocke in der Reichswehr nicht beseitigt worden ist und der Reichswehrminister Gehler das Weil Kocke fortsetzt. Deshalb haben die Gewerkschaften und die linken sozialdemokratischen Parteien von neuem weitgehende Forderungen an die Regierung gerichtet, in denen sie die Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrrevier und die Entzerrung der Reichswehr von gegenrevolutionären Offizieren verlangen. Nun ist schließlich die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung vor die Notwendigkeit gestellt, diese Forderungen der Regierung gegenüber zu vertreten. Da sie aber gleichzeitig die Regierung unterstützen muß, gerät sie in ernstliche Schwierigkeiten. Der neue Kurs innerhalb der sozialdemokratischen Partei geht so entschieden nach links, daß die sozialdemokratische Fraktion in der Nationalversammlung ziemlich isoliert dasteht. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat sich jedenfalls dem linken Flügel der Partei angeschlossen, denn er hat sich, rethlos bereit erklärt, die Aktion der Gewerkschaften und des linken Flügels zu unterstützen.

Br. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Über die Beziehungen, die gelten zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der linken sozialdemokratischen Parteien einerseits und dem Reichskabinett andererseits, auf Grund der bekanntesten Forderungen festzustellen haben, wird uns vom Gewerkschaftsbund folgendermaßen mitgeteilt: Die Regierung erklärte, daß die Truppen, wenn irgend möglich, in den nächsten Tagen aus dem Ruhrrevier zurückgezogen werden. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß der Vormarsch in das Ruhrrevier eingestellt wird. Die gleiche Anordnung hat Gehler getroffen. Seitens der Regierung ist bereits angeordnet, daß die Zeitfreiwilligenformationen in Deutschland sofort aufgelöst werden sollen, desgleichen die Einwohnereinheiten. Die Ortswehren sollen nach den von den Arbeiterorganisationen gemachten Vorschlägen eingerichtet werden. Bezüglich der Vorgänge in Wilhelmshaven und Altona erklärte der Justizminister im Unterhause mit dem Reichskanzler, daß gegen die Dolmetscher der Offiziere durch das Reichsmilitärgericht auf Grund des Schutzhaftgesetzes rechtlich nichts eingewendet werden könne, weil keine Tatsachen beigebracht seien, die einen Haftbefehl rechtfertigten. Reaktionskräften an fortrevolutionäre Truppen finden nicht statt. Falls solche Truppen fortgeführt werden, wird die strengste Verfolgung erfolgen. Die Aufhebung der Arbeitervereine über die Reorganisation der Reichswehr wird von der Reichsregierung geteilt. Es haben in diesem Sinne bereits Verhandlungen mit dem preussischen Ministerpräsidenten stattgefunden. Der Gewerkschaftsbund hat anlässlich gegen das Ergebnis der gestrigen Besprechungen nichts einzuwenden.

Die neuen Befehlungen.

Der Pöbelzug für das neubefestigte Gebiet.

W. T. B. Frankfurt a. M., 8. April. (Drahtbericht.) Zu der Bekanntmachung, monach alle über 14 Jahre alten Personen, die ihren dauernden Wohnsitz in dem neubefestigten Gebiet haben, mit einem Identitätsausweis mit einer Photographie versehen sein müssen, wird ergänzend bemerkt, daß an Stelle des Identitätsausweises auch der deutsche Reisepaß (weiß) genügt.

Die Alliierten und das Vorgehen der Franzosen.

Br. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Aus dem Amtswärtigen Amt erfahren wir, daß die Alliierten auf Vorschlag der französischen Regierung die Maßnahmen der französischen Regierung gegen Deutschland erdörtern wollen, um nachzuprüfen, ob in der französischen Maßnahme eine Verletzung der internationalen Vereinbarungen bestehe.

W. T. B. Amsterdam, 8. April. (Drahtbericht.) Der "Telegraaf" meldet aus London: Bezüglich der Haltung des englischen Kabinetts gegenüber der Besetzung deutscher Städte würden verschiedene Berichte veröffentlicht. "Evening Standard" behauptet, daß gewisse Minister die Besetzung neuer deutscher Städte durch die Franzosen ernst aufzufassen. "Evening News" dagegen erfahren, daß die Berichte aus Washington und Rom, wonach England und Amerika einen anderen Standpunkt einnehmen wollen als Frankreich, vollkommen unrichtig seien. Dem Blatt zufolge erhielt Lord Derby, der englische Botschafter in Paris, den Auftrag, auf der Friedenskonferenz vollkommen klarzustellen, daß die kritischen Staatsmänner die Lage in Deutschland von demselben Standpunkt aus betrachten und unstrittig mit Frankreichs Haltung sympathisieren. Lord George hat Lord Derby ermahnt, dies in Paris klarzutragen. "The Times" meldet, daß bei der Besprechung zwischen der englischen und französischen Regierung über die Besetzung der deutschen Städte vollständige Übereinstimmung herrsche.

Belgiens Haltung.

Dr. Krüssel, 7. April. Den Blättern zufolge wird Belgien, wenn keine Bewilligungen in der gegenwärtigen Lage eintreten, sich jeder militärischen Intervention in Deutschland enthalten. Die Truppenbestände im besetzten Deutschland wurden vervollständigt.

W. T. B. Amsterdam, 8. April. (Drahtbericht.) "Telegraaf" meldet aus Brüssel, daß heute ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs stattfand, bei dem sich mit den Entscheidungen in Deutschland befaßt und die Haltung der belgischen Regierung gegenüber dem Vormarsch der französischen Truppen im besetzten deutschen Gebiet festlegen wird. "Etoile belge" meldet, daß sich die belgische Regierung wahrscheinlich vollkommen den Maßnahmen der Alliierten anschließen wird. Der "Soir" meldet, die plötzliche Rückkehr der Minister de la Croix und Dismas nach Brüssel habe auf Drängen des belgischen Vizekönigs in Paris stattgefunden, da Millerand den Wunsch zu erkennen gab, daß Belgien an den Maßnahmen der Alliierten am Aben teilnehmen soll. Der "Soir" erzählt, es könne keine Rede davon sein, daß die belgischen oder englischen Besatzungstruppen auf das rechte Rheinufer vordringen.

Einberufung der Nationalversammlung auf Montag.

W. T. B. Berlin, 8. April. (Drahtbericht.) Infolge der durch die Besetzung von Frankfurt a. M. usw. eingetretenen Verhältnisse ist die Nationalversammlung auf Montag, 8 Uhr nachmittags, zusammenberufen.

Verhandlungen über die Verlängerung des Augustabkommens.

Br. Berlin, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von unrichtigster Seite erfahren, ist die Reichsregierung mit der Enterte in Verhandlungen getreten, um eine Verlängerung des August-Abkommens über die Truppenhaltung in der neutralen Zone bis 10. Juli zu erreichen. Dieser Schritt wird mit der Notwendigkeit, noch mehrere Monate eine starke Besatzungstruppe dort zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu benötigen, begründet. Das ursprüngliche Abkommen, eine von Marshall Foch unterzeichnete Note vom 6. August, die auf die deutschen Vorstellungen erfolgte, hatte ursprünglich bis zum 10. April eine Militärmacht in der Stärke von 20 Bataillonen, 2 Batterien und 10 Eskadronen für die neutrale Zone zugebilligt.

Die Hilfsaktion für Mitteleuropa.

Mz. Amsterdam, 8. April. Der von einer Reihe von Kongressen mit Vertretern neutraler Länder nach England zurückgekehrte englische Direktor des Hilfswerks für Mitteleuropa Sir William Gode erklärte einem Vertreter der "Daily News", auch Vertreter der amerikanischen Regierung hätten an den Beratungen teilgenommen. Zum erstenmal sei eine gemeinsame Aktion zwischen den Alliierten und Neutralen erzielt worden. Es handle sich um die Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen auf Kredit. Als die am meisten bedürftigen Länder bezeichnete Gode Österreich, Ungarn, Polen, die Tschechoslowakei, Armenien und Serbien. Die Vereinigten Staaten übernehmen die Verantwortung, diesen Ländern bis zur nächsten Ernte fast die gesamten notwendigen Lebensmittel zu liefern. Großbritannien wird den Schiffraum und die Hochsee liefern.

Neue Kredite für Deutschland.

nz. Haag, 7. April. Die das Korrespondenz-Bureau meldet, heißt sich dieser Tage die Wirtschaftsabteilung des belgischen Ministeriums des Äußeren mit Beamten des Departements zu Besprechungen über den Deutschland zu gewährenden Kredit nach Paris.

Die Ablieferung des Restes der deutschen Kriegsschiffe des Restes der deutschen Flotte.

nz. Bremen, 7. April. In Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages ist mit der Ablieferung des Restes der deutschen Kriegsschiffe begonnen worden. Der erste Schleppzug, bestehend aus dem Linienhelfer „Kassau“ als Schlepper und dem Linienhelfer „Ostfriesenland“ als geschlepptes Schiff ist heute früh im Hrtst of Forth eingetroffen. Die Überbrückungsmaaschafsten traten mit dem Dampfer „Rügen“ umgehend die Heimreise an.

Staatskanzler Renner in Rom.

nz. Rom, 7. April. Der österreichische Staatskanzler Renner in Begleitung der Unterstaatssekretäre ist in Rom angekommen. Sie wurden von Ritti, des Ministers Ferraris und de Rava und den Unterstaatssekretären Forza empfangen. Nach einer kurzen, aber herzlichen Begrüßung zwischen Renner und Ritti begab sich Renner mit den Herren seiner Mission in das Hotel.

Die „Epoca“ berichtet, daß die italienische Regierung offiziell die neue Regierung von Albanien und die Errichtung eines selbständigen Albanien anerkennt. Ritti umfing den deutschen Geschäftsträger in Italien, v. Werff. nz. Rom, 7. April. Alle Blätter meinen, daß der Besuch des Staatskanzlers Renner rein offiziellen Charakter haben wird.

Ti: Streiklage in Oberitalien.

W. T.-B. Rom, 8. April. (Drahtbericht.) Nach der „Epoca“ ist der Streik, der infolge der Arbeitsfälle in Bologna ausgebrochen war und größere Dimensionen annehmen schien, in der Nacht auf Donnerstag beigelegt worden. In der vergangenen Nacht war Bologna ohne Licht. In Pisa, Florenz und Livorno ist der Generalstreik proklamiert worden. Die Eisenbahner nehmen am Generalstreik ebenfalls teil.

Neue Zwischenfälle.

W. T.-B. Mailand, 8. April. (Drahtbericht.) Der „Secolo“ berichtet aus Mailand, daß es am Mittwoch in Mailand zwischen der Menge und Carabinieri zu neuen Zwischenfällen gekommen ist, bei denen es vier Tote und 50 Verwundete gab. Nach einer Parteiverammlung in Verino in der Provinz Bologna versuchten die Demonstranten, mit einer roten Fahne an der Spitze, in die Gebäude der Stadt einzudringen. Der Weg war ihnen jedoch durch Carabinieri versperrt, die im Verlaufe des Tumults Feuer gaben. Ein Toter blieb auf der Stelle liegen, 50 Demonstranten wurden verletzt, von denen drei in der Nacht auf Donnerstag im Spital gestorben sind.

Räterußland und die Randstaaten.

Br. Helsingfors, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Die direkte Schwebenbindung zwischen Estland und Räterußland wurde aufgenommen. Ein erster Zug langte am Sonntag in Reval an. Die Bolschewisten schlossen einen Vertrag auf 200 amerikanische Lokomotiven, welche auf dem Seeweg in Reval gegen Holzgeblung abzuliefern sind.

nz. London, 7. April. (Drahtbericht.) Die „Times“ melden aus Hadoe: Einem Moskauer Telegramm zufolge hat die britische Regierung erklärt, daß die Waffenstillstandsbedingungen Irlands unannehmbar seien. Die Feindseligkeiten würden indessen fortgesetzt werden, bis Sowjetrußland eine befriedigende Antwort auf seine Vorschläge erteilt habe.

W. T.-B. Amsterdam, 8. April. (Drahtbericht.) Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“ aus Moskau, daß sich die bolschewistischen Truppen bei Clowch versammelt. Der finnische Minister des Äußeren und der Vorsitzende des finnischen Parlaments sind von Helsingfors nach London abgereisen.

Litauen.

nz. Kopenhagen, 7. April. (Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Kowno: Der Entwurf einer Verfassung für den litauischen Staat ist jetzt ausgearbeitet.

(29. Fortsetzung.)

Roadruck verboten.

Im Spiel des Lebens.

Roman von Hanna Erget (Wiesbaden).

Korbert biß sich auf die Lippen. Hatte Diane mehr gesagt, als sie durfte?

„Das war ein unangenehmes Zusammentreffen“, nahm jetzt Hedda das Wort. „Ich wollte sie erst ganz ignorieren — sie macht in Berlin gar so viel und uhl von sich reden —, aber sie drängte sich uns mit ihrem Begleiter, dem Sänger Borowsky, förmlich auf. Was das Leben aus einem Menschen machen kann!“

Der Amerikaner jagte nichts, aber er hob das Glas und stieß mit Korbert an. „Es lebe das Leben“, sagte dieser, aber frohlich klang es nicht von seinen Lippen. Dann leerte er das Glas auf einen Zug.

„Sylvia war jetzt wieder ganz in die Unterhaltung mit dem Leutnant verwickelt und lachte herzlich über dessen unflüchtige Einfälle und Redensarten. Wie schön sie war! Wie süß ihr lachender Mund, wie strahlend ihre dunklen Augen! Korberts Blick hing an ihr verzaubert an ihr! Und all die qualenden Gedanken, die ihm unterwegs bestürmt hatten, stellten sich aufs neue und mit verdoppelter Macht ein. Was nur sollte werden?“

„Wo heute nachmittags werde ich mich nochmals in ihrer schickenden Begleitung in die Höhle des Löwen“, hörte er jetzt Ursula sagen, „Mut zeigt selbst der Wameler.“

„Um so mehr kann es die „starke Frau“,“ ulkte der Amerikaner, „aber was sollte ich auch nun unter meinem Schuh widerfahren, da sie ihre Erfahrungen gemacht hat.“

Er sagte die letzten Worte in sehr warmem Ton, und sein Blick ging beinahe zärtlich über das Mädchen hin.

In diesem Augenblick erschien Heinrich in der Tür. Sein ehrliches Gesicht verriet ein glückliches Geschehen. Er trat Hedda zur Seite. Lufsterte er mit ehrerbietiger Haltung etwas ins Ohr und verschwand lautlos, wie er gekommen war.

und wird unmittelbar nach Ostern der Verfassungskommission zugehen. Der litauische Staat wird eine demokratische Republik mit einem Präsidenten als Oberhaupt werden. Das Parlament wird aus einer Kammer bestehen.

General Romanowski erschossen.

nz. Konstantinopel, 7. April. General Denikin und General Romanowski sind von der Halbinsel Arta kommend, in Konstantinopel eingetroffen. Als General Romanowski in die russische Gesandtschaft in Pera eintreten wollte, wurde er durch einen Unbekannten durch Revolver-schüsse tödlich verletzt. Man glaubt, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt, da man General Romanowski für die Niederlagen der Armee Denikins verantwortlich macht. Der Mörder ist geflohen.

nz. Marseille, 7. April. General Romanowski, der ernannt wurde, galt in den offiziellen russischen Kreisen, die gegenwärtig in Frankreich im Aufsehen stehen, als einer der liberalsten russischen Generale. Er hatte sich zum Verklarer dieser Verwaltungsformen gemacht und seine Reichthümerheit war in der Armee allgemein bekannt.

Der Scheich ul Islam verhaftet.

Dz. Amsterdam, 7. April. Wie die englischen Blätter melden, geht aus einem Protesttelegramm der indischen Nationalkongress-Abordnung an Lord George hervor, daß die Alliierten den Scheich ul Islam in Konstantinopel verhafteten und nach Malta abschieben. In dem Telegramm heißt es, die Alliierten seien sich anscheinend nicht bewußt, wie verhängnisvoll diese Maßnahme in Indien und im ganzen Osten wirken müsse. Die Alliierten hätten feinerzeit die Deutschen wegen der Behandlung des Kardinals Mercier angeschlossen; die Verhaftung des Scheich ul Islam sei jedoch ohne Zweifel schlimmer.

Japan befehligt die Eisdseeiseln.

Bb. Haag, 6. April. „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington: Arikascher Daniel teilte im Senatsauschuss für Marineangelegenheiten mit, daß Japan die Karolinischen, Marianen und Marshallinseln eifrig besetzt und ein großes Flottenprogramm vorbereitet.

Die Arbeiten der Nationalversammlung im April.

Bb. Berlin, 8. April. Wie es heißt, besteht zwischen Regierung und Mehrheitspartien Einverständnis, die Arbeiten der Nationalversammlung unbedingte bis zum 25. April abzuschließen, um sofort nach diesem Termin mit der Wahlpropaganda zu beginnen. Eine weitere Forderung reichte sich, weil abdann nicht mehr mit beschäftigten Häusern getrieben werden kann. Zur Erledigung in der Kommission kommen nur noch Beamtenbesoldungsreform, Eisenbahn-Verkehrsverträge, Wahlrecht, Entwurf über Volkswirtschaft und Volksbegehren, Reichsheimstättengesetz und einige kleinere Vorlagen. Die noch nicht erledigten Steuervorlagen bleiben zunächst unerledigt und werden dann dem neuen Reichstag vorgelegt. Das Reichspostministerium legt Wert auf die Verabschiedung seiner Tarifvorlage, die die Nationalversammlung noch bis zum 14. April vorlegen will, um seine erheblichen Defizite zu decken. Es ist aber zweifelhaft, ob die Nationalversammlung diesem Wunsch nachkommen wird. Die Annahme des Reichs-Markions-Gesetzes begegnet großen Schwierigkeiten. Hinsichtlich der Wahlfrage werden die Mehrheitspartien kurz vor dem Zusammentritt, Mitte April, Besprechungen über die provisorische Regelung abhalten.

Der Anschlag Birkensfeld an das Landgericht Koblenz.

Bb. Berlin, 7. April. Der kürzlich geschlossene Staatsvertrag zwischen Preußen und Oldenburg über den Anschlag der eisenbürtigen Enklave Birkensfeld an das Landgericht Saarbrücken ist bekanntlich im Februar d. J. dahin abgeändert worden, daß an Stelle Saarbrückens die Enklave in Koblenz tritt. Der preussische Landesparlament ist jetzt dieser Abänderungsvertrag zur Beschlußfassung zugegangen.

Die Ausdehnung der Krankenkassenpflicht.

Br. Berlin, 7. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Krankenkassenpflicht wird bis zu dem Einkommen des Arbeitnehmers von 2000 M. ausgedehnt. Hierüber sind sich Reichsrat und Ausschuss der Nationalversammlung schlüssig geworden. Nachdem dies geschehen ist, verlangt nicht etwa eine Vorlage an die Nationalversammlung, vielmehr erlangt die Verordnung auf dem Wege der vereinfachten Gesetzgebung mit dem 26. d. M. Reichsministerkraft.

„Doris ist wach. Sie hat jetzt einen heftigen Schnupfen, ist aber fieberfrei und spielt mit ihrem Püppchen“, sagte Hedda erstent.

„Da wollen wir aber einmal auf das Wohl meiner kleinen Freundin anstoßen“, sagte der Amerikaner animiert, und die Gläser klammerten hell zusammen.

Piane v. Witzhausen hatte den Tausendfrankenschein auf rouge gesetzt und damit nicht nur einmal, sondern neunmal gewonnen. Sie hielt viel vom Serienspiel und hatte nun, da sie einige Mal den doppelten Einsatz gewagt, funfzehntausend Franken in Händen. Als ihr aber nun ein erneuter Einsatz verlor ging, war sie als erfahrene Spielerin klug genug, das Jucken für heute aufzugeben.

Sie nahm ihre Scheine zusammen und verwahrte sie in ihrer kostbaren Handtasche, dann erhob sie sich und hielt nach dem Amerikaner Ausschau. Er war verschunden! Jorung trat ihr Fuß die Erde, und heftig fuhr sie Herrn Borowsky an, der sich ihr beiseiden genähert und nach ihren Erfolgen gefragt hatte.

„Das geht dich gar nichts an“, riefte sie ihm zu, „schaffe mir lieber Herrn Witzhausen herbei, dich brauche ich nicht.“

Und gehorsam verhiwand der beneidete Günstling der schönen Frau, während Graf Haller grüßend an sie herantrat. Ihri mußte die freundlicher begegnung! Piane sagte es sich mit Überwindung, aber sie hörte seinen Tiraden eine Zeitlang schlafend zu, während ihre Augen suchend den Spielstisch durchirrten.

Warum war dieser Amerikaner gegangen, ohne sie eines Abschiedswortes zu würdigen? So wenig empfindlich sie sonst in Geldsachen war, die tausend Franken dieses sprachen kalten Manns wollte sie nicht länger in Händen haben, sie brannnt sie da ordentlich, wie es nach keine Banknote getan hatte.

Was sah dieser Mann wohl dachte, der Mann, auf den ihre Reize so gar keinen Eindruck machten? War ihm die „schöne Piane“ nicht gut genug? Ein nichtzu-hüllendes Verlangen ersahte sie, diesen Mann zu ge-

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Berufswahl.

Das höchste Arbeitsamt tritt mit: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Berufswahlende durch Zeitungsanzeigen vor dem Zugang in ihren Berufen waren, zum Teil aus wirtschaftlichen, zum Teil aus materiellen Gründen. Überdies man diese verschiedenen Vorkommnisse, so mühte man zu der Überzeugung kommen, daß nur wenige Berufe für die zu Ostern entlassenen Schüler und Schülerinnen aufnahmefähig sind. Die wirtschaftlichen Verhältnisse liegen zurzeit in vielen Berufen so, daß ein Laie über die Entwicklung und die Zukunft der einzelnen sehr schwer ein Urteil abgeben kann.

Aus diesen Erwägungen heraus wurde von der Regierung die Errichtung von Berufsamtern im Hinblick an die Arbeitsämter unter Mitwirkung der Schule angeordnet, weil nur durch das Zusammenarbeiten von Berufsamtern und Arbeitsämtern die Möglichkeit geboten ist, die Arbeitmarktfrage zu überbrücken, womit die zuverlässigste Beratung gewährleistet ist. Außer der Prüfung des späteren Fortkommens obliegt es dem Berufsamte, auch festzustellen, ob die vorhandene Richtung des Schülers, die vielfach in sehr vielen Fällen nur einer zufälligen Eingebung entspringt, immer fähigen Ermäßigungen standhält und insbesondere den körperlichen und geistigen Fähigkeiten angepaßt ist.

Da zurzeit noch eine große Anzahl guter Lehrstellen zu besetzen sind, welche die Gewerbe lehren, daß die jungen Leute zu einer produktiven und auskömmlichen Lebensstellung gelangen, bietet sich für Eltern, Kommunitäten und Erziehungsberechtigten, in gemeinsamer Arbeit mit dem Berufsamte viel Gutes zu leisten im Interesse der Jugendlichen und zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens.

Anmeldungen von Lehrlingen sowie alle einschlägige Auskunftserteilung täglich von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags außer Samstag im städtischen Arbeitsamt, Eingang Schwabacher Straße, Zimmer Nr. 10.

Schwarzwidwaden.

Im Taunus, im Hunsrück und in der Eifel ist das Schwarzwidwaden, wie wiederholt kurz erwähnt, nachgerade eine öfentliche Not geworden. Die Landwirtschaft treibende Bevölkerung der versuchten Gebiete ist der Verzweiflung nahe. Zahlreiche Landwirte werden Jahr für Jahr durch das Schwarzwidwaden im Abhangenige um den Lohn ihrer schweren Arbeit gebracht. Die Gemeinden, namentlich die kleineren, sind infolge der hohen Entschädigungen, die sie ganz oder teilweise für Widwaden zu tragen haben, hart mitgenommen, zwischen den Landwirten einerseits und den Forstbeamten und Jagdpächtern andererseits lag sich immer mehr ein gespanntes Verhältnis entwickelt, und der Volkswirtschaft stehen im Lauf der Jahre bedeutende Werte verloren. Die Befreiung der Schwarzwidwaden liegt daher im Interesse der Allgemeinheit. Das Ziel kann nur erreicht werden durch gemeinsames Vorgehen aller in Frage kommenden Gemeinden im Übergebirge, Hunsrück, an der Mosel und in der Eifel. Ein betrübendes Bild der Schäden der wachsenden Schwarzwidwaden entrollt eine von Bürgermeistern Witzhausen in Verh. a. H., einer der am härtesten mitgetroffenen Gegenden des Mittelrheins, verfaßte Eingabe an den Oberpräsidenten von Kassel. Nach der eingeschlagenen Statistik ist in Verh. und 13 benachbarten Gemeinden in den verfloffenen sieben Jahren direkt und indirekt ein Gesamtschaden von rund 2.850.000 M. entstanden. Jährlicher Schaden wurde bereits auch an der diesjährigen Winterfaat veranschlagt. Nach Mittelungen aus den mit rheinischenbenachbarten Städten drängt das Schwarzwidwaden in die Nähe der Städte vor und wirkt sehr verheerend. So erklärte der Gemeindevorsteher der rund 800 Einwohner zählenden Rhein-gemeinde Trechtlinghausen, daß der Widwaden dort im verfloffenen Jahr allein 15.000 M. betrage. Auf der rechtsrheinischen Seite sind die Schäden verhältnismäßig weit größer. In einzelnen Orten äußern sich die bisher vergeblich auf Hilfe wartenden Landwirte dahin, daß sie bei weiterer Teilnahmslosigkeit der in Frage kommenden Instanzen zur Selbsthilfe gezwungen werden, die darin besteht, die Waldungen anzuzünden, um so das Wild erdandt zu verschrecken. Eine Reihe von Waldbränden im verfloffenen Jahr sind zweifellos auf Brandstiftung zurückzuführen. Die Denkschrift enthält leuchtendwertige Vorschläge, um der Schwarzwidwaden entgegenzuwirken. Der Verfasser der Eingabe tritt für die Verabschiedung der Staatsgesetze ein. Unangenehme Einzelheiten werden nicht so bejagt, daß das Schwarzwidwaden ernstlich geschädigt wird. Weiter wird angeregt die Erklärung des Schwarzwidwaden als Mordbegriff, Erhöhung der Schutzprämie für jedes erlegte Schwarzwidwaden auf mindestens 50 M., die an jeden Schützen zuge-

winnen. Er sollte keiner von den Wenigen sein, die gleichgültig an ihr vorübergehen. Langsam wandelte sie in der Vorhalle mit ihrem alten Bekehrer auf und nieder, immer noch in der Hoffnung, der Amerikaner würde sich bei ihr einfinden. Aber Herr Borowsky kam nach einer Viertelstunde allein zurück, hinter Witzhausen war im Kasino nicht mehr anwesend.

In schlechtester Laune ließ sich Piane vom Grafen Haller in den Mantel helfen und verließ mit Herrn Borowsky das Kasino.

„Willst du nicht Mittag essen“, fragte dieser erstant, als sie mit hastigen Schritten am Hotel de Paris vorüberging. „Ich meine, gesehen zu haben daß du Gl. d. hattest, also —“

„Ich habe keinen Appetit“, sagte Piane ungnädig, „aber das soll dich nicht abhalten, deinen Hunger zu stillen. Hast du Geld?“

„Nein“, sagte der Sänger bedrückt, „du hast gestern viel verloren.“

„So nimm“, sagte sie und hob ihm ihr kleines Portemonnaie zu, „aber nur dich mich allein, ich habe Kopfschmerzen.“

Und während Herr Borowsky ganz zufrieden ins Hotel de Paris zurückkehrte, verschwand Piane in einer der nächsten Seitenstraßen.

Bewundernde Blicke folgten der eilig Dahinschreitenden, aber heute nahm sie keine Notiz davon. Sie klickte, in Gedanken verlorer, finstler vor sich hin. Wann sie den Amerikaner wohl wieder sah!

Nach wenigen Minuten war die Straße erreicht, in der sie Wohnung genommen hatte, und mit hastigen Schritten betrat Piane ihre zwei schön möblierten Zimmer in der ersten Etage.

Sie nahm ihren Hut ab und streifte den Mantel herunter. Dann entnahm sie ihrer Handtasche die darin befindlichen Kofferschlüssel und das gewonnene Papiergeld und ging in ihr Schlafzimmer hinein. Dort verbergte sie die Scheine im Koffer unter der Wäsche, nur einer einzigen behielt sie zurück, den sollte der Amerikaner wieder haben.

(Fortsetzung folgt.)

Der sind. Einführung der Jagd für angehoffenes Schwarzwild in den benachbarten Jagdrevieren auf 500 Meter. Beschränkung der Holzpreise. Die Kosten dieser Jagden sollen vom Staat getragen werden. Der Verfasser der Eingabe beklagt die Vermehrung der Sauglinge und Saugkollen in den Staatsforsten und Gemeinden. Gegen die Forstbeamten, welche es mit der Verleitung des Schwarzwilds nicht ernst nehmen, soll rüchlos vorgegangen werden.

Niedriger Silberpreis in Ost. Der Silberpreis ist niedriger als einwöchentliches Gewerbe betrieben. hat in letzter Zeit durch den allgemeinen Kurssturz des Silbers ganz aufgehört. Die Reichsbank, die nach der Verordnung vom 2. Februar d. J. als einzige Käuferin von Silbergeld noch in Betracht kam, sollte bisher für die Silbermark 8 M. Der Ankauf ist über das ganze Reichgebiet organisiert, und hat einen außerordentlichen Erfolg gezeitigt, wie auch der letzte bis jetzt vorliegende Reichsbankausweis im Handstiel deutlich erkennen läßt. Auf dem Wege befragen die Postbeamten für die Reichsbank den Ankauf und erstatten für jede Silbermark 10 Pf. Provision. Welche Mengen Silbergeld noch zurückgehalten werden, erhebt daraus, daß ein Landbriefträger an einem Tage 400 M. Provisionsgelder verdient hat. Die Briefen der Reichsbank führen in den letzten Tagen das Angebot von Silbermünzen kaum bewältigen. Infolge des weichen Rückgangs des Silberkurses beabsichtigt nun die Reichsbank in den nächsten Tagen den bisherigen Silberpreis zu senken. Es dürfte dann die Reichsbank noch 8 M. gezahlt werden. Nach der allgemeinen Weltmarktlage wird für längere Zeit mit einem erneuten Steigen des Silberkurses nicht gerechnet.

Gepäckstücke von Flüchtlingen aus England. Der Verwaltungsrat des Deutschen christlichen Vereins junger Männer zu London teilt mit, daß die im Juli 1914 im Deutschen Vereinshaus, City Road, und im Deutschen christlichen Vereinsheim, Charlotte Street, zurückgelassenen Gepäckstücke in Bremen eingetroffen sind, von wo sie bis 15. Mai von den Eigentümern gegen Vergütung von Fracht- und Lagerkosten zurückgeholt werden müssen. Mehrere ist durch Georg Herbe in Bremen, Langenstraße 42, 2, zu erfahren. Erforderlich für Wiedererlangung ist genaue Angabe über Größe, Farbe, Aufschrift der Gepäckstücke sowie Inhaberdarange.

Reinigung der Falschstücke von Reichsbanknoten. Nach einer an die Postanstalten ergangenen Verfügung sind Reichsbanknoten, Reichsbankscheine und Reichsbanknotenstücke, die als ungewisslich falsch erkannt und angehalten werden, sofort als Falschstücke dadurch zu kennzeichnen, daß über die Vorder- und Rückseite mit blauer oder roter Tinte groß und auffallend das Wort „Falsch“ geschrieben und der Ausgabestempel oder das Dienststempel abgedruckt wird. Die Kennzeichnung soll bewirken, daß die Falschstücke beim Abhandeln weder in den Verkehr gebracht werden.

Filmstunden im Schulunterricht. Neuerdings sind Bestrebungen im Gange, den Film für Unterrichtszwecke nutzbar zu machen. Den großen Wert dieses modernen Unterrichtsmittels hat man schon frühzeitig in Amerika erkannt. Gewiß, auch in anderen Ländern hat man den Unterrichtsfilm schon eingesetzt, und der „Widerstandsbund deutscher Städte“ umfaßt heute schon 153 Kommunen. Aber Amerika ist die einzige Stadt, die die regelmäßige Filmdarstellung schon seit einem Jahr in den Lehrplänen sämtlicher Schulen aufgenommen hat. Unterricht wird in drei großen Klassen. Man staunt hier, auf welchen Gebieten der Unterricht heute schon ein schätzenswertes Mittel und Förderer ist. Der Schüler kann durch den Film beinahe in die kompliziertesten modernen Arbeitsprozesse eindringen, kann durch ihn geschichtliche Szenen mit erleben, ja er kann sich von ihm in Anatomie, in Rechnen und Mathe-matik unterrichten lassen. Ansonsten Vorgehen in der Frage des Unterrichts wird durch die Erfahrungen des ersten Jahres aufs beste gerechtfertigt; das moderne Anschauungsmittel hatte auf den verschiedensten Gebieten bessere Leistungen zur Folge.

Nichtbräunliche Benutzung höherer Wagenklassen. Die Eisenbahnverwaltung versucht durch nachdrückliche Verfügung den Wiederaufbau der Ordnung im Reiseverkehr. Zur Bekämpfung der vielfach bestehenden Neigung des Publikums, sich ungerechtfertigte Vorteile bei Benutzung des Ersten und Zweiten Klasse zu verschaffen, sind auf den preussischen Staatsbahnen die Jugendeinheiten organisiert worden, fortan in allen Fällen, in denen Reisende eigenmächtig einen ihnen noch ihrer Fahrkarte nicht zustehenden Platz eingenommen haben oder einen höher tarifierten Zug benutzen, ausnahmslos die Bestimmungen des § 16 Absatz 2 der Eisenbahnverkehrsordnung anzuwenden, also das Doppelte des Fahrpreises, mindestens jedoch 6 M., zu erheben. Die in den Händen der Reisenden befindlichen Fahrkarten bleiben bei dieser Verrechnung außer Betracht; sie sind als unzulässig anzusehen.

Chemisches Laboratorium Prezentius in Wiesbaden. In dem Wintersemester 1919/20, dem 14. Semester, war das Chemische Laboratorium Prezentius von 13 Studierenden besucht, einschließlich einer Hospitantin. Unter den Studierenden waren 11 Damen. Aus dem Deutschen Reich waren 3 Studierende, aus Augsburg 4, aus Auland 3, aus Köln 2, je einer aus Schweden, aus der Türkei und aus Frankreich. Die bisherigen Direktoren, Geh. Regierungsrat Professor Dr. H. Prezentius und Prof. Dr. W. Prezentius, übertrugen am 1. Februar d. J. die Leitung der Anstalt ihren Söhnen Dr. A. Prezentius und Dr. S. Prezentius, beider aber die Vertretung der. Durch den kurz darauf erfolgten Tod von Geheimrat H. Prezentius erfüllt die Anstalt einen schweren Verlust. Unter den bisherigen Inhabern, die gemeinsam mit Professor Dr. W. Prezentius den Unterricht leiten, waren drei Abteilungsleiter und Assistenten sowie 16 Assistenten und Laboranten, darunter 11 Damen, in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungs-Laboratoriums und in der Versuchsanstalt. In Wintersemester 1919/20 erwidern die lange erkrankte, von Dr. Prezentius bearbeitete 17. Auflage der Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse von G. A. Prezentius. Außerdem sind noch eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten im Wintersemester 1919/20 aus dem Laboratorium hervorgegangen die zum Teil von Dr. A. Prezentius gemeinsam mit S. Prezentius und Dr. Prezentius bearbeitet wurden. Aufsehen von den wissenschaftlichen Arbeiten wurden in den verschiedenen Abteilungen des Untersuchungs-Laboratoriums und in der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt zahlreiche Untersuchungen im Interesse des Handels, des Bergbaus, der Industrie, der Landwirtschaft sowie der Verwaltung- und Gerichtsbehörden ausgeführt. Das Sommersemester beginnt am 26. April.

Verfallene Schweine-diebe. In der Nacht zum 7. d. M. wurde in einer der Erbendäm belagerten Gärten der Ziegenstall erbrochen und ein Schwein in die Freiheit entlassen. Der Eigentümer, durch das dabei verursachte Geräusch aufmerksam gemacht, trat hinterher die Suche nach dem Schwein an. Er suchte vergeblich, bis er schließlich in der Nähe des Ziegenstalles einen Hund mit sich führte. Bei ihrem Rückzug über die Mittelwehler wurden sie sich, nach zurückgelassenen Blutspuren zu schließen, belagert haben.

Silbergeld. Die Silbermark ist in letzter Zeit durch den allgemeinen Kurssturz des Silbers ganz aufgehört. Die Reichsbank, die nach der Verordnung vom 2. Februar d. J. als einzige Käuferin von Silbergeld noch in Betracht kam, sollte bisher für die Silbermark 8 M. Der Ankauf ist über das ganze Reichgebiet organisiert, und hat einen außerordentlichen Erfolg gezeitigt, wie auch der letzte bis jetzt vorliegende Reichsbankausweis im Handstiel deutlich erkennen läßt. Auf dem Wege befragen die Postbeamten für die Reichsbank den Ankauf und erstatten für jede Silbermark 10 Pf. Provision. Welche Mengen Silbergeld noch zurückgehalten werden, erhebt daraus, daß ein Landbriefträger an einem Tage 400 M. Provisionsgelder verdient hat. Die Briefen der Reichsbank führen in den letzten Tagen das Angebot von Silbermünzen kaum bewältigen. Infolge des weichen Rückgangs des Silberkurses beabsichtigt nun die Reichsbank in den nächsten Tagen den bisherigen Silberpreis zu senken. Es dürfte dann die Reichsbank noch 8 M. gezahlt werden. Nach der allgemeinen Weltmarktlage wird für längere Zeit mit einem erneuten Steigen des Silberkurses nicht gerechnet.

Aus dem Vereinsleben. * Der Verein „Naturfreunde“, G. B., macht auf die am Samstagabend 1 1/2 Uhr stattfindende Monatsversammlung im Restaurant Wies (Rheinstraße 63) aufmerksam. Die Veranstaltung ist genehmigt.

Aus Provinz und Nachbarschaft. Einem Raubdiebstahl auf die Spur gekommen. I. Worms, 7. April. Ein grauenvolles Verbrechen ist bis jetzt noch ungelöst geblieben. In der Kommissar wurde auf dem Späher eine Raubdiebstahl aufgefunden, die seit Jahren dort gelegen haben muß, vollständig verwest war und einen Strich um den Hals hatte, also erbrochen war. Trotz eifrigster Nachforschungen der Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei konnten die namentlichen Raubmörder noch nicht ermittelt werden.

Sport. * Der Turngau Süd-Rhein der Deutschen Turnerschaft hat seinen Jahresbericht für das laufende Jahr veröffentlicht. Das turnerische Leben im Gau ist wieder außerordentlich reger geworden; nicht allein das Männerturnen, sondern auch das Frauen- und Jugendturnen erdregt mächtig zur Betätigung. In vielen Turnvereinen haben sich Zylinder- und Turnvereine gebildet, die alle Arten von Turnübungen sowie auch das Turnen pflegen, so daß der heranwachsenden Jugend in ihrem Rahmen Gelegenheit zur körperlichen Ertüchtung und Erleichterung geboten ist. An mehreren Orten werden Fortturnerlehrgänge eingerichtet. Am 2. Mai findet im Dörfchen eine Fortturnerlehrgänge für das Frauenturnen statt. Eine Gau-Fortturnerlehrgänge wird am 16. Mai zugleich mit Gauwettkämpfen in Radeburg abgehalten. Dasselbe wird sich auch das Gau-Fortturnen am 4. Juni abspielen. Mitte September findet in den vier Bezirken des Gau's ein Jugendwettkampfen statt für die Jugend unter 17 Jahren. In Pfingsten finden zwei Turnfahrten zum oberen Taunus und in das Taunusgebiet statt.

* Die Freie Turnerschaft Wiesbaden hält am Sonntag, den 2. Mai, auf ihrem rechts der Bahnhofs gelegenen Turnplatz die diesjährige Kitzturnen ab, welches aus vollständigen Turnen am Sonntag sowie allgemeinen Festlichkeiten am Nachmittag, verbunden mit Spielen und Gesellschaftsturnen, besteht. Die Einleitung der einzelnen Kitzturnen findet am Dienstag, den 13. April, in der Turnhalle der Oranienstraße statt. Die Gruppe Wiesbaden des Kitzturnens und Sportturnens Teufelsdröckh hält am Sonntag, den 11. April, vormittags 8 Uhr, in der Turnhalle der Oranienstraße eine Gruppen-Turnstunde ab. Der Turnstift besteht aus den Übungen zu den diesjährigen Turnfest des 5. Bezirkes, das am 4. bis 6. Juni in Trier stattfindet.

Gerichtssaal. FC. Weeslagerer und Diebe. Die Autos, die auf der Chaussee Höchst-Frankfurt a. M. verkehrten, sind schon des öfteren von Diebstahlern und sonstigen Schindeln, die sich dort herumtreiben und die Straße unheimlich machen, in der Art geraubt worden, daß das Diebstahlverbrechen auf die Wagen, vor allem auf deren Anhänger, während der Fahrt aufspringt, Gegenstände herunterstößt und verstreut. So wurde kürzlich von einem Auto, das von Frankfurt nach Ried den Kurs nahm, durch den erwerbslosen Zuschauer reinlich Schilling aus Klein-Erdheim und den Former Wilhelm Hanz aus Ried drei Geldstücke, eine Anzahl Kugelmessner und eine leere Geldbörse heruntergeschleudert. Am Abend desselben Tages versah sich die Gegend mit dem Dörfchen Schilling und Otto Schilling, dem Anton Tillmann aus Erdheim, den Hilfsarbeitern Wilhelm Beck, Edmund Bauer und Heinrich Weigand, sämtlich aus Höchst, am Weeslagerer den dortigen und gingen der Straße nach Frankfurt zu folgen. Da freuzte ihren Weg ein Auto. Schilling sprang die Seiten auf den Anhänger und warfen eine Kiste mit 25 000 Mark in die Höhe. Die Kiste fiel herunter. Die Kiste teilte sich an höchster Stelle, teilweise an die Besitzer des höchsten Weeslagerers, Lina Eibel, und an eine dortige Verkäuferin Wally Hiesler. Die Strafammer in Wiesbaden verurteilte wegen Diebstahl Schilling zu fünf Monaten Gefängnis, März in vier Monaten. Die anderen Komplizen zu je einem Monat Gefängnis. Frau Eibel erhielt wegen Diebstahl zwei Wochen Gefängnis, Wally Hiesler wurde freigesprochen.

FC. Der Selbstmord in Kallert. Vor dem hiesigen Arbeitsamt trat unangenehm der hiesigen Kolonialbesitzer Silberpauer Friedrich A. den arbeitslosen Arbeiter Friedrich Sch. Er fragte ihn, ob er keine silberne Bekleidung auf seiner Arbeitstätte aufhängen kann, beschaffen konnte. Der Arbeiter ließ sich dadurch verleiten, im Kallert eine große Anzahl silberner Gegenstände wegzunehmen und dem Arbeiter zu übergeben. Das Silber wanderte nach Mainz, wo eine Kommissar ein Teil desselben aufkaufte. Dabei betrug sich auch der Arbeiter Sch. u. von hier. Die Strafammer verurteilte wegen Diebstahl A. zu vier Monaten Gefängnis, wegen Diebstahl Sch. und E. je sechs Monate, die Hindin erzielte einen Freispruch.

Neues aus aller Welt. * Teufelsdröckh bei einer Kriegsgesellschaft. Berlin, 7. April. Über eine vierzig Millionen Mark hat der Kaiserliche hiesige Kriegsgesellschaft Kurt Meiser unterrichtet. Der vierzigjährige kam zunächst auf den Gedanken, sich durch Scherzreden Geld zu verschaffen. Um sich nun in den Besitz größerer Geldsummen zu setzen, trat er mit zwei gleichzeitigen Freunden zusammen, einem hiesigen Bankier Paul Schön und einem Kaufmann Erich Friedrich. Dieser leitete auf dem Wege die Unterredung und überlegte sie Schön, der sie auf Summen von über einer halben Million Mark ausstellte. Friedrich und Schön erboten so, als ihnen der erste Scherz nicht ausgeht wurde, nacheinander eine vierzig Millionen Mark ab und vergabten das Geld in Bars und Reichsmark. Als die Forderungen bei der Kriegsgesellschaft gestellt wurden, erriet der Kaiserliche, ein Kommissar, in Verdacht und wurde, trotzdem ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, entlassen. Der junge Meiser, auf den niemand kam, ließ ruhig zu, wie der Kaiserliche erkläre und Brot verlor und ungeschickt in den schwarzen Verdacht geriet. Er ging jetzt sogar noch weiter und ließ ein ganzes Scheidgeld, zugleich handigte er seine Stellung zum 1. d. M. Als er sie aufgegeben hatte, stellte er einen Scheid über 20 000 M. aus und wollte auch durch seine Heiterkeit erheben lassen. Diesmal aber schloß die Post Verdacht und Kriminalbeamte nahmen den Scheidhändler und dessen Helfer fest. Mit dem unterrichteten Gehebotte er ließ auch an geschicklichen Unternehmungen beteilig. So hatte er einem Mann, der wegen einer Statistik über die der Armee vertrieben bekannt ist, die Summe von 50 000 M. gegen 7 Proz. Zinsen geliehen, von denen natürlich jetzt auch kein Pfennig mehr vorhanden ist. Auch dieser wurde festgenommen.

* Die Silbergeld beschlagnahme. Berlin, 7. April. Ein Kommissar aus der Provinz war während der Feiertage nach Berlin gekommen, um hier seinen Silbergeld mit Gewinn gegen Verfall zu umzusetzen. Er fiel aber auf der Suche nach Geldsummen Kriminalbeamten in die Hände. Die ihn mit dem Gehebottem dem Polizeipräsidenten brachten. Der diebe: Banden hat an, doch er schon seit langem Zeit das Herzleid in seiner Wohnung auf Verhaftung auszuweichen hatte. Als er jetzt von dem hohen Strafpreis, der bezahlt wird, Kenntnis erhielt, habe er auch seinen Schwager verkaufen wollen. Das sei aber mit großer Schwierigkeit verknüpft gewesen. Um das Geld unentdeckt von dem Bauerndorf nach dem nächsten Stadteil bringen zu können, habe er sich in seinem Hauswerk einen besondern Boden gebaut und es darin verhehrt nach der nächsten Stadt gebracht. Hier habe er es dann in ein Gefäß getrocknet und sei wieder nach Hause gefahren. Dann habe er sich bei der der Verhaftung zu Fuß aufgemacht, angeblich um einen Arzt in Berlin aufzusuchen. In Wirklichkeit aber ließ er mit dem Silbergeld, den er aus dem Gefäß erheben hatte, nach der Reichshauptstadt gefahren, um hier nach einem Käufer zu suchen. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte das Geld und ließ den Silberhändler arretieren.

* Ein spanischer Reisepass als Wohnung für Wiener Kinder. Am 7. April, 7. April. Die „Times“ berichten, daß die Regierung von Spanien den Vardo-Pass zur Aufnahme von 500 Wiener Kindern zur Verfügung gestellt. Der in der Nacht von Madrid geflüchtete Vardo-Pass ist Privatbesitz des spanischen Königs und muß unbenutzt bleiben.

Handelsteil. Reichsbank-Ausweis. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. März wurden an Banknoten und Darlehenskassenscheinen zusammen 1115,5 Mill. M. in Verkehr gesetzt gegen 178,5 und 107,6 Mill. M. vor einem und zwei Jahren. In der dritten Märzwoche hat die Einlösung der Aprilscheine begonnen, und außerdem pflegen sich in der vorletzten Woche vor dem Vierteljahrschluß stets schon größere Ansprüche geltend zu machen. Selbstverständlich haben auch die politischen Unruhen wieder zu verstärkten Aufhebungen von Zahlungsmitteln beigetragen. Der Silberbestand zeigt ein weiteres Anwachsen um 1,9 auf 86,9 Mill. M. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen stieg infolge umfangreicher Neuausleihungen um 550,7 auf 26 645,2 Mill. M. Ein dieser Zunahme entsprechend stieg der Reichsbank, die ihrerseits 273,1 Mill. M. in der Verkehr geben mußte. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen wuchsen auf 13 572,6 Mill. M., der Umlauf an solchen auf 12 952,5 Mill. M. an.

Table with 4 columns: Metallbestand, darunter Gold, Reichsbank-Scheine und Darlehenskassenscheine, Wechsel, Schecks, Schatzanweisung, etc. Values in millions of marks.

Table titled 'Berliner Devisenkurse' with columns for location (Holland, Belgien, Norwegen, etc.) and exchange rate (Drachliche Ausschreibungen für).

Zur Hebung der Markwährung. Die Holländische Kredit- und Effektenbank teilt mit, daß am 31. März eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter dem Titel Holländisch-Deutsche Hypothek- und Grundbesitz-G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 20 Mill. M. gegründet wurde. Zweck der Gesellschaft ist die Vereinigung des Markbesitzes in Holland zur Hebung der deutschen Valuta und vorteilhafte Anlage des gesamten Markbesitzes durch Kauf, Verkauf oder Vermietung bzw. sonstige Ausnutzung des Grundbesitzes, Übernahme von ersten Hypotheken und was sonst damit zusammenhängt. Anteilnahme an Unternehmungen mit dem gleichen Ziel.

Industrie und Handel. * Die Rohgummipreise haben im März eine weitere langsame Senkung erfahren. Der Preis für Crepe I. der in London am 1. Februar noch 2 s 9/4 d betrug, stellte sich am 1. März auf 2 s 7 d, um die Mitte März auf 2 s 6 d und am 26. März auf 2 s 3/4 d, während Smoked Sheets (letzter wieder als beste Pflanzungsummisse betrachtet) am gleichen Tage 2 s 4 d, d. h. genau so viel wie Fine Para wertete. * Die Bismarckhütte plant bei Elbingen (Harz) bedeutende neue Anlagen zur Eisengewinnung. * Die Dunlop-Gummi-Kompagnie, A.-G. in Harau a. M., die während des Krieges liquidiert worden war und deren Aktien in den Besitz der Firmen Opel und Kleyer übergegangen waren, wird demnächst wieder an die früheren Eigentümer, eine englische Gesellschaft, zurückgehen. Die englische Gesellschaft verlangt entweder die Aktien zurück oder eine Entschädigung vom Reich zum Neubau des Unternehmens an irgend einem Orte Deutschlands. * Zinszahlung für ungarische Staatspapiere. Laut einer Bekanntmachung des ungarischen Finanzministers werden vom 1. April an einelöst die fälligen Kupons der Thail-Regulierungsanleihe von 1910, der 4 1/2 Proz. April-Regulierungsanleihe von 1910, der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Regulierungsanleihe von 1910, der 5 1/2 Proz. vom 1. Oktober 1916 datierten amort. Kriegsanleihe.

Weinbau und Weinhandel. m. Die letzten Weinverkäufe in Rheinhessen. Oppenheim a. Rh., 7. April. Bei den letzten Weinverkäufen wurden in Heßloch für 4 Stück 1919er 27 000 M., in Bottenheim für 5 Stück 36 000 M., in Beinhelm für 10 Stück 28 000 bis 30 000 M., in Oppenheim für 6 Stück 35 000 M., in Udenheim für 6 Stück 27 000 M., in Nieder-Saulheim für 10 Stück 26 000 M., in Westhofen für 10 Stück 28 000 M., in Dittelsheim für 8 Stück 26 000 M. und in Mettenheim für 7 Stück 29 000 M. bezahlt. In Nierstein gingen 35 Stück 1919er zu unbekanntem Preise in anderen Lössen über.

Table titled 'Wetterberichte' with columns for date (7. April 1920) and time (7 Uhr 27 morgens, 2 Uhr 27 nachm., 9 Uhr 27 abends). Rows include wind speed, temperature, humidity, etc.

Wettervorausage für Freitag, 9. April 1920 von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig, geringer Regen, mild, südwestliche Winde. Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: H. Günther; für den literarischen Teil: G. v. Woytowicz; für den lokalen und provinziellen Teil: G. v. Woytowicz; für den Handel, Gewerbe, Industrie und Wissenschaften: G. v. Woytowicz; für die Anzeigen und Inserate: G. v. Woytowicz. Druck u. Verlag der G. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Erschienen am 3. April 1920.

Bekanntmachung.

Bauvereinigungen, denen Arbeiter der preussischen Staatsbetriebe oder untere oder mittlere preussische Staatsbeamte in größerer Zahl angehören, können aus Staatsmitteln Zinszuschüsse für zweite Hypotheken, die sich die Vereinigungen von anderer Seite beschafft haben, vergeben werden.

Die vom Preussischen Minister für Volkswohlfahrt hierfür festgesetzten Bedingungen für die Gewährung von staatlichen Zinszuschüssen an gemeinnützige Bauvereinigungen vom 28. Januar 1920

sind an bei dem städtischen Stedlungsamt, Rathaus, Zimmer 35, während der Vormittagsstunden von 9-12^{1/2} Uhr eingesehen worden. F 387 Wiesbaden, den 3. April 1920. Der Magistrat.

Neue Verkaufsstelle für Krankenbrot u. Zwieback.

Als neue Verkaufsstelle ist die **Bäckerei W. Diehl, Rheingauer Str. 13** angefallen. F 387 Wiesbaden, den 7. April 1920. Der Magistrat.

Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage versch. Herrschaften veräußern wir heute Freitag, den 9. April cr., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, in unseren Auktionshallen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als: 1 Kuch.-Käsef., Kuch.- u. Eichen-Kuchentische, 6 Kuch.-Hohlräder, 1 Salon garnitur, b. h. aus: Sofa, 2 Sessel u. 4 Stühle mit Seidenplüschbezug, 1 Salon garnitur, ein. Sessel, Versto, Herrenschreibtisch, runde, ovale, viereck., achteck. Nipp- u. Bauernstühle, Stühle, Stoffeleien, Säulen, Stageren, große Spiegel mit u. ohne Trumeaus, Standuhr, Oelgemälde, Bilder, 1 Geweihleüster, Spinrad, Benduluhren 1 Partie Nipp- u. Dekorationsgegenstände, ovale verfilb. Hotel-Servieplatten, Glas, Porzellan, Küchengeräte, Wäsche, Eisen, Eisenwerkzeuge, 1 Partie Uhrmacherwerkzeug u. Utensilien u. v. m. meistbietend reinen Barzahlung.

Bernh. Rosenau u. Emil Wintermeyer, Auktionatoren und Taxatoren, Telefon 6584. 3 Marktplatz 3. Telefon 6584.

Große Wirtschafts-Inventar-Versteigerung.

Morgen Samstag, den 10. April, vormittags 9 Uhr beginnend, läßt Herr Bender infolge Verkaufs seines Hotels

Zum Erbprinzen, Wiesbaden, Mauritiusplatz 1 daselbst nachfolgendes gut erhaltenes Mobiliar u. Wirtschaftsinventar öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern, als:

1 gut erhaltenes Schiedmayer-Konzert-Harmonium, 24 runde u. viereckige Marmortische, 10 hölz. Tisch, 4 Kuchentische, 2 Bier-Säffets mit Zu-eitung, 2 Säffetschränke mit Nideleinrichtung u. Kühlanlagen, 1 Glaswand-Schrank, 1 Kessenschrank, verschied. Kassetten, 8 große Oelgemälde à 3 in lang, Teppich u. Kottodläufer, ca. 500 Biergläser (Kronen- u. Edel), 100 1/2 Auschant-Weingläser, 200 neue Halbwa- u. Glühbirnen, zwei Küchenschränke, div. Küchengeräte, wie: Zeller, Tassen, Töpfe, 1 Eßgesch., 3 Billardbälle, 300 Rollen für Erbsen, 1 Holztrepp., 7 Stufen, div. alte Fenster, 1 kompl. Bad-einrichtung, 3 elektr. Tisch- u. Wandventilatoren, ca. 500 Einmachgläser, 300 versch. Weingläser, sonstige Gläser, Bier-Unterlässe, 300 egale Nischenbecher, 500 Steinbrotträger, 300 Literflaschen (Schlägel), 3 Füllföden u. Röhren, 30 Kisten, 8 Kanneaus, 4 eck. Betten, versch. Waschgarnituren, 1 Messer-Kupfmachine, ca. 100 Bond-bücher, 50 Stühle, ca. 100 Flaschen Käse, als: Kaffee, Pomeranze, Kräuter u. Bohn, ca. 4 Mille Zigarren u. sonstige Hotel- u. Wirtschaftsinventar.

Wiesbadener Auktionshaus

Willi Wink, Auktionator u. Taxator, Luisenstraße 48. — Telefon 5207.

Jeder Hausbesitzer muß

Mitglied des Haus- und Grundbesitzer-Bereins sein. F 382 Anmeldung durch Postkarte an die Direktion, Luisenstraße 19.

Handleiter- u. Kastenwagen

extra stark gebaut, geeignet für Landwirtschaft und Industrie, mit und ohne dreifaches Vordergestell, in nachfolgenden Größen und Preislagen laufend abzugeben:

80 cm lang Mk. 200.— 100 cm lang Mk. 320.— 90 " " 240.— 120 " " 400.— Zweiräderige Handwagen Mk. 230.—

Franz Blasdeck, Mainz-Mombach Weinbergstraße 25. Telefon 977.

Buchen-Abfallholz

billig abgegeben. U. Breusch, Telefon 1697.

Blauweißen Gartenkies

liefert sofort in jedem Quantum frei Haus Emil Köbig, Adelheidstraße 54, Telefon 2402.

Volksunterhaltungs-Abende

Leitung: Gustav Jacoby.

Morgen Samstag, 10. April, abends 6^{1/2} Uhr, im Kinosaal:

Struwwelpeter

und andere fröhliche Kindergeschichten mit zahlreichen farbigen Lichtbildern

von Baron Carlo von d. Ropp, Dresden.

Eintrittskarten zu Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.— heute und morgen 11-1 Uhr im Rhein. Theater- u. Konzertbüro u. ab Dienstag auch in den Musikalienhandl. Fr. Schellenberg, Kirchgasse u. A. Stöppler, Rheinstr.

Sofort greifbar ab Lager Wiesbaden

großer Vorrat:

Wecker, Photo-Apparate, Fahrräder, Lockennadeln, Nürnberger Toiletenspiegel, Haushaltsgegenstände in Aluminium.

AGENCE COMMERCIALE DES PAYS RHÉNANS Kranzplatz 5. Tel. 563.

Prima weißes Schweinefleisch Pfd. 20 Mt. Metzgerei G. Nitzert, Dohlemer Straße 94. Telefon 3201.

Corned beef Marke Witten, per Dose 18 Mt., bei Abnahme von ca. 12.50 Mt. per Dose, offeriert Agence Commerciale Internationale, Bismarckring 19. Tel. 4020.

Didwurz Str. 12/10 Mt. ab Station bei Abnahme W. Schind. Biebrich, Kehler Str. 16.

Stark. Tabakmanufaktur 19 Str. Nr. 25. versch. Gatt. Tab. Hamburg, Substrat 4. F 121

Gemüsepflanzen gelunde kräft. Ware, empf. Gärtnerei H. Busch, Berl. Nothacker Straße.

Starke Handleiternwagen zu verkaufen. 483 W. Gail Bwe. Biebrich a. Rh.

Leiternwagen ein- u. zweifach. Str. 12/10. F 121

Druckstöpsel 100 St. rein Messing, coliert, mit Bronzefeder, Diamant laufend u. auswechselbar. Off. A. v. Abc.: Durk. Friedrichstraße 14.

Dauer-Wäsche einetrocknen. Große Erbsen! Faulbrunnenstraße 10. Papierwäsche, Carl N. Rang, Biebrich 35

Fastwagen-Gummi und neue Pneu ab Lager zu leeren. Benz-Vertretung Wilhelmstraße 4.

Wirtschaftsglas, greifare Wa. en, Gläser aller Art, Kompotts, Service usw. Glasgroßhandlung Friedrich Zidwoll, Frankfurt a. M. Süd.

Von heute ab kommt zum Verkauf: Reines weißes Schweinefleisch Pfd. 20.— Mt. Metzgerei Anton Siefert, Bismarckring 22.

Fleischkonserven aus amerl. Armeebehörden, Do e ca. 80 gr Inhalt ca. 250 gr Fleisch, 500 gr weiße Bohnen, Gemüse per Dose 10.— empfiehlt solange Vorrat reicht Luxemburg-Drogerie, Luxemburgstraße 8. Telefon 783.

Camel, Beste amerik. Zigaretten, Orig.-Pack., jedes Quantum, zu Mk. 520.— per Mille, bill. verzollt u. verst. gegen Nachn. J. Kratz, Coblenz, Balduinstraße 29 31. Telefon 1451. Großhandels-erlaubnis.

Deutsche Schmier-Seife Glycerin-Schmierseife 40% Fettgehalt, genau wie Friedenswar, Deutsche Kern- und Fein-Seifen in jedem Quantum prompt a. Lager greifbar. Ferdinand Henckel " Wiesbaden, Luxemburgstr. 7. Telefon 712.

Feinste geschlammte u. gemahlene belg. Champagnerkreide in Julesäcken 400 Terpentinersatz (englisch) weiße Emaille-Lake Öl-Lake aller Art prima Friedensqualität in großen Mengen eingetroffen. Farbenwerk Wiesbaden, G. m. b. H.

Handkoffer, Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui's Fortemonnaies in größter Auswahl. 441 A. Letschert, Faulbrunnenstr. 10.

Reklameflächen am Riost in der Zuchtgangshalle des Tagblatthauses zu vermieten. R. Schalterhülle, Kontore recht.

Opel-Wagen

6/16, wie neu, tadellose Bereifung, preiswert zu verkaufen. Näh. Bleuel, Kaiser-Friedrich-Ring 49. Telefon 6308.

Pianos Harmoniums

dauernd an Wiederverkäufer abzugeben. Man verlange Effekte. Musikhaus E. Gulze, Zwickau, Sa., Bahnhofstraße 6.

Bestridger Naturwein

aus besten Reben. zu te L. Röh. Rudolfsh. Biebrich am Rh. Rathausstr. 26.

Weinklause

Kirchg. 15. Tel. 6072 Das große April-Sensations-Programm mit Fritzi Heid.

Walhalla

Lotte Neumann, Ossl Oswald, Ernst Lubitsch: Romeo und Julia im Schnee. Die Puppe. Diggo Larsen: Ci-Diamantend-Zaren.

U.T.

Erstaufführung in Deutschland des Riesen-Abenteuer-Filmwerkes Der heilige Tiger in 4 Teilen. II. Teil: Die Falle der Banditen. 6 Akte voller Sensation und Spannung. Außer-m: Gutes Beiprogramm.

Wintergarten

Lichtspiele Schwalb-Str. 8 Tel. 6729 Der geheimnisvolle Baron? Die Sensation d. Tages. Spielzeit: 3, 6^{1/2}, u. 8 Uhr Frei- u. Vorzugskarten ungenügl. Ferner: MAX LINDER in d. r. Humoreske Bandit aus Liebe

Thalia

Heute letzter Tag! Mia May! in der 4akt. Komödie Platonische Ehe. HENNY PORTEN in dem 4akt. Lustspiel Ihr Sport. Spielzeit: 3-10 Uhr.

MONOPOL

Fest-Pro ramm! Erstaufführung. John Barrens u. seine Geliebte. Das Drama eines Hochstaplers in 4 Akten. John Barrens, Ferdinand Bonn, Sherlock Holmes, Curt Brenkendorf. Der Sohn d. Götter. Schauspiel in 4 Akten von Hans Lanl.

ODEON

Fest-Programm. Erstaufführung! Die Kupplerin (Herzblut) Aus den verchwigen. Häuser von Berlin W. Roman in 5 Kapiteln m. Leonine Kühnberg. Krümelchens Reiseabenteuer Entzückend. Lustspiel in 3 Akten.

KINEPHON

Fest-Pro ramm! Erstaufführung. HENNY PORTEN in ihrem neuesten und besten Lustspiel Kohlhiesels Töcht. 4 Akte. Henny Porten in einer entzück. Doppelrolle Schuld des Anders. Ein neues Abenteuer des berühmten Stuarti Webbs. 4 Akte.

Anzündeholz

trocken. End 5 Mt. Weimer, Ludwigstr. 6. Tel. 2614.

Theater

Raff. Landes-Theater Freitag, 3. April. 14. Vorstellung: Abonnement-A. Fidelio.

Oper in 2 Akten (4 Bildern) von L. van Beethoven. Don Fernando, Max. Kantsch, Don Alvaro, G. S. Andra, Florestan, Christian, Stroh, Leonore, L. Frau Gabr. Englerich, Rocco, Kerkermittler, H. Kojalewitsch, Margarete, Th. Müller-Weidel, Jaquino, Förstner, G. Schorn, Ein Hauptmann, Walter, 30 im Staatsgefängnis, Fr. Wiedler, Musikal. Leitung: Prof. Schlar. Anfang 6.30. Ende 9 Uhr.

Residenz-Theater

Freitag, 3. April. Wiener Blut. Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

In den Hauptrollen und be-achtlich: Die Damen: Hilma Wiedner, Emma Peters, Christa Winkler, E. H. Die Herren: Edward, Blg. Carl, Eberhard, Ludwig, Repper, Kurt Stolzenberg, Josef Witzel. Anfang 7. Ende 9.30 Uhr.

Sturhaus-Konzerte

Freitag, 3. April. Nachm. 11.21 4 bis 5.30 Uhr. Abonnements-Konzert.

Ausgeführt von dem vereinig. Residenztheater-Orchester. Leitung: Paul Freundler. 1. Teufels-Marsch von Sappé. 2. Ouvertüre zur Operette Die Fledermaus von Strauß. 3. Die Schmelde im Walde, Charakterstück v. Michailow. 4. Unter Palmen, Walzer von Ellenberg. 5. Ouvertüre zur Operette „Grig“ von Lueke. 6. Der Wanderer, Lied von F. Schbert. 7. Fatale aus der Oper „Martha“ von Flotow. 8. Jugendstreich, Galopp von Ziehrer.

X. Zyklus-Konzert

Richard Strauß-Abend. Leitung: C. Schunicht, St. B. Musikdirektor. Solist: John Glasser, L. Lyr. Tenor am Opernhaus Frankfurt a. Main. Orchester: Städt. Kurorchester.

1. Eine Alpen-Symphonie, für großes Orchester, op. 64. 2. Lieder m. Klavierbegleitung a) Treit' über mein Haupt dein schwarzes Haar, b) In Nach. c) Zueignung, d) Ich liebe dich, e) Stunden. John Glasser.

3. Till Eulenspiegel's lustige Streiche, symphonische Behandlung nach der Schelmsweise in Rondoform für großes Orchester. Ende gegen 9.30 Uhr.